



Trauer = Rede

zur großen Leichenfeier

für die am 23. August gefallenen Arbeiter.

Am Grabe unserer Brüder!

Mit Thränen im Auge nahen wir uns der heiligen Stätte, wo in tiefem Schlafe begraben unsere Brüder ruhen; wir haben keine Worte für unsern Schmerz. Euch war das große Loos beschieden, als Opfer für unsere noch junge Freiheit zu fallen, ihr waret das Opfer einer Partei, die es sich zur Aufgabe macht, mit euch die Freiheit zu mordeten. Noch sind an den Thüren unserer Gewölber die von euch geschriebenen Worte zu lesen: „Heilig ist das Eigenthum“, noch immer stehet der 26. Mai vor unsern Augen, wo ihr es waret, die die mächtige Schutzwehr für die Freiheit, die Barrikaden schufen. Und nun seid ihr todt, ihr habt nicht einen Athem, während eure Feinde denen ein Bravo zurufen, die euch mordeten. Doch Gott ist gerecht, er wird eure Thaten belohnen; mit goldenen Lettern steht im ewigen Buche der 26. Mai geschrieben; der Herr wird die Thränen eurer Hinterlassenen trocknen, ihren Schmerz stillen und die Kraft geben, muthig auszuharren im Kampfe mit den Widerwärtigkeiten des Lebens. Gott ist unerforschlich in seinen Rathschlüssen, er läßt seine Sonne scheinen über Gute und Böse, über Gerechte und Ungerechte. Wir wollen nicht hadern mit der göttlichen Fürsorge, wenn es uns auch unendlich schmerzlich fällt, euch, geliebte Brüder, verloren zu haben. Möchte Gott euch noch einmal ausleben lassen, möchte er geben euerm Auge das Gesicht, und euerm Ohre das Gehör, daß ihr sehet unsern Schmerz und höret die Worte unsers Leidens; doch nimmer die Stimme, denn sie würde uns anklagen zum zweiten Male vor dem ewigen Richterstuhle Gottes. Doch wir, die wir uns hier um euer Grab geschaaret haben, sind unschuldig an euerm Tode, und euer Blut komme über jene, die es vergossen. Sie werden ihre Thaten verantworten, denn nicht Menschen sollen hier zu Gericht sitzen, sondern nur Gott, der Allmächtige. Gott kennet unsere Herzen und prüfet unsere Gedanken. Nicht wir wollen den Stab brechen über Jene, die euch tödteten, nicht wir wollen vorgreifen dem göttlichen Urtheile. Brüder! kennet ihr die wohlbekannte Stimme eurer Freunde, oder habt ihr vergessen, daß wir nie aufhörten, eure Freunde zu sein? Bei dem unsterblichen Gotte, der über den Wolken herrschet, euch sollte eine Fürstengruft gebühren, ein Denkmahl, das nach Jahrtausenden der Nachwelt zu erzählen vermag, wie der Arme und Unterdrückte dennoch in seinem Elende nie vergaß: „Heilig ist das Eigenthum“.

Und nun zu euch ein Wort, die ihr mit mir meinen Kummer theilet. Mir ist, als hörte ich aus diesen Gräbern eine Stimme schallen: Weinet nicht, denn unser Lohn ist uns geworden, der ewige unvergängliche Lorbeer. Ueber dem Grabe gibt es keinen Haß, über den Wolken wohnt ewige Liebe. Wir vergeben denen, die uns tödteten, wir beten für sie.

Freunde, knieet nieder und betet: Gott im Himmel, der du kleidest die Lilien auf dem Felde, der du speisest die Vögel der Luft und die Thiere des Waldes, erhöre das Gebet derer, die hier knieen am Grabe ihrer gefallenen Brüder. Gib ihnen, o Herr, jenen Frieden, den die Welt nicht geben kann, lasse sie theilhaftig werden jener Freuden, die du den Auserwählten bereitet hast. Erhöre, o Herr, unsere Bitte! Gib uns Kraft und Muth, den Kelch des Leidens bis zur Reige zu leeren, gib uns Kraft den Feinden der Freiheit zu widerstehen. Und sollte je wieder ein Tag kommen, wo es gilt, unsern Muth zu zeigen, dann werden wir alle aufstehen, wie ein Mann, um dein kostbares Geschenk, o Herr, die göttliche Freiheit zu schützen.

Brüder, laffet uns unsern Schmerz dadurch beweisen, daß wir für die Hinterbliebenen sorgen.

Lebet wohl!

J. Frieser.

Gedruckt im Monat September 1848.

Druck von Hirschfeld.



Erinner - Brief zur großen Reichentzler

für die am 23. August 1800 in Wien
im Großen Rathssaal

Die Erinnerung an die große That des 23. August 1800 ist für uns ein heiliges Erbe, das wir nicht vergessen dürfen. In jenen Tagen haben wir die Freiheit unserer Vaterstadt durch die Tapferkeit unserer Helden erkämpft. Diese That ist ein Beispiel für alle Zeiten, das uns lehren sollte, wie man für die Freiheit seines Vaterlandes kämpfen sollte. Wir müssen uns dieser That bewusst sein und sie in uns lebendig erhalten. Nur so können wir die Freiheit unserer Vaterstadt für immer sichern. Die Erinnerung an diese That ist ein heiliges Erbe, das wir nicht vergessen dürfen. In jenen Tagen haben wir die Freiheit unserer Vaterstadt durch die Tapferkeit unserer Helden erkämpft. Diese That ist ein Beispiel für alle Zeiten, das uns lehren sollte, wie man für die Freiheit seines Vaterlandes kämpfen sollte. Wir müssen uns dieser That bewusst sein und sie in uns lebendig erhalten. Nur so können wir die Freiheit unserer Vaterstadt für immer sichern.



Die Erinnerung an die große That des 23. August 1800 ist für uns ein heiliges Erbe, das wir nicht vergessen dürfen. In jenen Tagen haben wir die Freiheit unserer Vaterstadt durch die Tapferkeit unserer Helden erkämpft. Diese That ist ein Beispiel für alle Zeiten, das uns lehren sollte, wie man für die Freiheit seines Vaterlandes kämpfen sollte. Wir müssen uns dieser That bewusst sein und sie in uns lebendig erhalten. Nur so können wir die Freiheit unserer Vaterstadt für immer sichern. Die Erinnerung an diese That ist ein heiliges Erbe, das wir nicht vergessen dürfen. In jenen Tagen haben wir die Freiheit unserer Vaterstadt durch die Tapferkeit unserer Helden erkämpft. Diese That ist ein Beispiel für alle Zeiten, das uns lehren sollte, wie man für die Freiheit seines Vaterlandes kämpfen sollte. Wir müssen uns dieser That bewusst sein und sie in uns lebendig erhalten. Nur so können wir die Freiheit unserer Vaterstadt für immer sichern.

Wien, den 23. August 1800
Im Großen Rathssaal

Erinner - Brief